Lüscherz, Dorfstation : Dokumentation und Schutz einer Seeufersiedlung und Unesco-Welterbestätte

Autor(en): **Schärer, Lukas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): **- (2022)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-984711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lüscherz, Dorfstation

Dokumentation und Schutz einer Seeufersiedlung und Unesco-Welterbestätte

Lukas Schärer

Die jüngere Geschichte der Pfahlbaufundstelle Lüscherz, Dorfstation gleicht derjenigen vieler Ufersiedlungen am Bielersee. Die Fundstelle wurde kurz nach der Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckt, doch erst die erste Juragewässerkorrektion (1868–1891) und die damit verbundene Seespiegelabsenkung um 2–3 m machten sie der Forschung und der breiten Bevölkerung zugänglich. Bei besonders niedrigem Wasserstand ab 1871 machten sich Wissenschaftler und Privatpersonen zwar mit unterschiedlichen Motiven, aber ähnlichem Eifer daran, den landseitigen Teil der Fundstelle beim Dorf Lüscherz umzugraben und nach Artefakten zu durchsuchen. Hier scheint das Treiben der Privatpersonen, welche die lukrativen Funde auf dem Markt zu Geld machen wollten, ein bisher nie dagewesenes Ausmass erreicht zu haben. Aufgrund dessen sah sich die Berner Regierung 1873 gezwungen, ein in archäologischen Fachkreisen viel zitiertes Dekret zu erlassen, um den weiteren Handel mit den prähistorischen Fundobjekten zu unterbinden. Das wasserbauliche Jahrhundertprojekt der Juragewässerkorrektion zog aber noch eine weitere Folge nach sich. Durch den tieferen Seespiegel setzte im Flachwasserbereich eine natürliche Erosion, ausgelöst durch Wind und Wellen, ein, welche die Fundstelle bis heute sukzessiv zerstört.

In der jüngeren Vergangenheit hatte vor allem der Bau eines Kleinboothafens in den 1950er-Jahren einschneidende Auswirkungen auf die Erhaltung des seewärts gelegenen Bereichs der Fundstelle. Zwar ging den Bauarbeiten 1954 eine Ausgrabung durch René Wyss im Auftrag des Bernischen Historischen Museums in Bern sowie des Museums Schwab in Biel voraus, dennoch wurden Teile der Fundstelle zerstört: zum einen im Hafenbecken und in der Einfahrt selbst, zum andern seeseitig, leicht westlich davon, wo vermutlich zwecks Aufschüttung der zukünftigen Badewiese Sediment am Seegrund abgetragen wurde (Abb. 1). Noch heute ist der Aushub unter Wasser durch eine moderat abfallende Böschung und eine Geländesenkung, die grösstenteils mit Schlick und einer dichten Vegetationsschicht verfüllt ist, deutlich zu erkennen. Auch auf Luftbildern und der bathymetrischen Karte sind die Spuren unübersehbar (Abb. 1). Die Wellen haben die Kanten der ungleichmässigen Grube im Laufe der Jahre eingeebnet, was eine starke Erosion des angrenzenden Seegrundes und somit eine Zerstörung der Siedlungsreste nach sich zog.

Trotz dieser erheblichen Veränderungen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben sich im heutigen seeseitigen Teil der Fundstelle Bereiche mit Siedlungsresten erhalten.

1 Lüscherz, Dorfstation. Überblick über die Fundstelle. M. 1:1500.

- aktuelle Grabungsfläche
- sichtbare Pfahlausdehnung
- mögliche, landseitige Fundstellenausdehnung

seeseitige Schichtausdehnung

- Kernbereich
- Randbereich

Seit 2011 gehört die Fundstelle zu den 111 eingeschriebenen Unesco-Welterbestätten «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen», von denen weitere fünf im Kanton Bern liegen.

Der Verankerung der «Pfahlbauten» in der Lokalgeschichte wird durch das Pfahlbaumuseum Lüscherz Rechnung getragen. Das kleine Museum beherbergt einen Teil der umfangreichen Sammlung von Hans Iseli, eines Archäologiebegeisterten, der zeit seines Lebens mit grosser Leidenschaft an den Ufern des Bielersees freigespülte Pfahlbaufunde aufsammelte. Dank seiner minutiösen Inventarisierungsarbeit ist daraus ein für die archäologische Forschung bis heute wichtiges Archiv entstanden.

Um angesichts der Bedeutung der Fundstelle im Sinne des Denkmalschutzes die weitere Zerstörung des seeseitigen Bereichs aufzuhalten, startete die Tauchequipe des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern im September 2021 ein Projekt zur längerfristigen Sicherung der Siedlungsreste (Abb. 2 und 3). Das Vorgehen besteht in einer ähnlichen Strategie wie bei der Unesco-Fundstelle Sutz-Lattrigen, Rütte. Die Ausgrabung beschränkt sich im Wesentlichen auf die erodierten Siedlungsteile, wo nur solide Funde und Pfähle die Zeit überdauert haben. Die besser erhaltenen ufernahen Siedlungsbereiche sollen im Anschluss längerfristig mit einer Kiesschüttung zugedeckt und so vor der weiteren Erosion geschützt werden. Eine erste Grabungskampagne dauert bis Ende April 2022. Die gewonnenen Daten werden helfen, den verbleibenden Grabungsaufwand, vor allem aber den Umfang der Schutzmassnahmen genauer zu bestimmen und zu planen.

Die bis Ende 2021 gegrabene Fläche umfasst ein Areal von 330 m², wobei rund 140 Holzproben entnommen wurden. Die bisher ermittelten Dendrodaten bereiteten keine Überraschungen, die Schlagdaten um 2703 v. Chr. entsprechen früheren Analysen. Das geborgene Fundmaterial scheint nach einer ersten Durchsicht hauptsächlich Charakteristika des Auvernier-Cordé aufzuweisen und passt folglich zu den Dendrodaten.

2 Lüscherz, Dorfstation. Die Grabungsfläche ist gut erkennbar inmitten eines dichten Vegetationsteppichs.

3 Lüscherz, Dorfstation. Ein Taucher bei der fotogrammetrischen Dokumentation eines Querprofils.

Literatur

Peter J. Suter, Um 2700 v. Chr. Wandel und Kontinuität in den Ufersiedlungen am Bielersee. Ufersiedlungen am Bielersee 8. Bern 2017.

René Wyss, Neue Ausgrabung in der Strandsiedlung «Innere Station» von Lüscherz. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 44, 1954/55, 180–208.